PD Dr. Hans Martin Hasselhorn

Work Ability Index (WAI) für ältere Arbeitnehmer

„Eine hohe Arbeitsfähigkeit nutzt dem Beschäftigten wie dem Unternehmen."

Der Work Ability Index (WAI, auch Arbeitsfähigkeitsindex oder Arbeitsbewältigungsindex genannt) ist ein Fragebogeninstrument, mit dem die Arbeitsfähigkeit von Beschäftigten erfasst werden soll. Ziel der Anwendung ist es, frühzeitig zu erkennen, ob Handlungsbedarf zur Verbesserung der Arbeitsfähigkeit von Beschäftigten besteht. Der WAI wurde in den 1980er Jahren in Finnland entwickelt und findet zunehmend weltweite Verbreitung. Er besteht aus sieben „Subskalen" mit zusammen 11 Fragen. - Das Konzept der „Arbeitsfähigkeit" ist für den Arbeitsschutz attraktiv, geht es doch um das, was dem Beschäftigten und dem Unternehmen wichtig sein sollte: den möglichst guten und langen Erhalt seiner Fähigkeiten am Arbeitsplatz. Unter „Arbeitsfähigkeit" wird das Zusammenspiel zwischen der Arbeitsaufgabe und den Bedingungen am Arbeitsplatz einerseits und den Ressourcen der Beschäftigten andererseits verstanden („interaktionistischer Ansatz"). Eine niedrige Arbeitsfähigkeit könnte so entweder durch schlechte Arbeitsbedingungen oder ungünstige individuelle (z.B. gesundheitliche) Voraussetzungen oder durch beides begründet sein. Im Beitrag wird auf die Anwendung des WAI eingegangen:

1. Wie ist die Arbeitsfähigkeit (WAI) bei älteren deutschen Arbeitnehmern?
2. In welchen Settings wird der WAI angewendet?
3. Welche Aspekte spiegelt das WAI-Ergebnis wider?
4. Lässt sich die Arbeitsfähigkeit (älterer) Beschäftigten erhöhen?

PD Dr. Hans-Martin Hasselhorn

Medizinstudium in Freiburg und Göteborg, Ausbildung zum Facharzt für Arbeitmedizin an der Universitätsklinik Freiburg, 1997-1999 Wissenschaftlicher Angestellter am Karolinska Institutet in Stockholm, seit 1999 an der Bergischen Universität Wuppertal (Fachgebiet "Arbeitsphysiologie, Arbeitsmedizin und Infektionsschutz", Leiter Professor F. Hofmann). Er leitet zusammen mit Professor Bernd Hans Müller das deutsche WAI-Netzwerk (Twww.arbeitsfaehigkeit.netT). Weitere Forschungsschwerpunkte sind „Psychosoziale Faktoren bei der Arbeit", „Arbeitsbedingungen in der Pflege" sowie Kommunikation im Arbeitsschutz.

PD Dr. med. Hans-Martin Hasselhorn, Bergische Universität Wuppertal, FB-D, Abt. Sicherheitstechnik, FG Arbeitsmedizin, Gaußstraße 20, 42097 Wuppertal

Tel.: 0202 / 439 2112 Email: hasselho@uni-wuppertal.de